



Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.

Else Lasker-Schüler Str. 45
D-42107 Wuppertal

Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.

Vorsitzender: Thomas Flügge
stv. Vorsitzende: Antje Olivier
Schatzmeisterin: Susanne Brandt

Beisitzer:
Haik Davidjan-Stolz, Peter Gralla,
Ulrich Klan, Sabine Lehmann, Hamo
Petrosian und Johanna Wernicke-
Rothmayer

Die Gesellschaft im internet:
www.armin-t-wegner.de

e-mail Kontakt:
uli.klan@gmx.de
lehmann.mainz@gmx.de
[johanna.wernicke-
rothmayer@gmx.net](mailto:johanna.wernicke-rothmayer@gmx.net)

Armin T. Wegner Tage 27. und 28. März 2010 in Berlin

Samstag, 27. März 2010
**Vorträge
und Lesungen**
im Literaturhaus in der Fasanenstraße

Sonntag, 28. März 2010
Vorstandssitzung
Mitgliederversammlung
Filmvorführung
im Haus der Armenischen Gemeinde zu Berlin



Programm

Samstag, 27. März 2010

Literaturhaus Berlin, Kaminraum
Fasanenstraße 23
10719 Berlin

Vorträge
und Lesungen
im Literaturhaus in der Fasanenstraße

17.00 Uhr – 20.00 Uhr

17.00 Uhr

Begrüßung durch den Vorsitzenden Thomas Flügge

17.15 Uhr

„Stadt, du steinernes Ackerland“ II

**Johanna
Wernicke-
Rothmayer
spricht über
Berlin als Motiv
und Motivation**

„Draußen hinter den Fenstern dröhnte die Trommel der Stadt. Sie trommelte zum Ehrgeiz, zum Getriebe, zu keuchendem Werk: Auf, auf! Verliert keine Minute, sammelt euch zum Marsch, schließt euch an dem Zug der großen Arbeit! Die Straße bebte und rollte. Der Kronleuchter klirrte zitternd von den Stößen der Stadt. Und der Mann am Tisch schrieb, ohne aufzusehen, als säße er inmitten eines Erdbebens und müsste in Hast vor dem drohenden Tode das Werk seiner Bestimmung vollenden.“

Lola Landau: Ferne zwischen Mann und Frau

1921 ziehen Armin T. Wegner und Lola Landau in das Haus Siebenwälder in Neuglobsow, später wieder nach Berlin an den Kaiserdamm.

Welche Rolle spielt die Großstadt im Leben des Ehepaares Wegner-Landau, wie wird die Stadt in ihrer Literatur be- und verarbeitet? Johanna Wernicke-Rothmayer stellt das Berlin im literarischen Werk Armin T. Wegners und Lola Landaus in der Zeit nach 1921 vor.

Rund um die Stadt

Die Beschäftigung mit Armin T. Wegners „Marsch um die Stadt“, wird witterungsbedingt in den Spätsommer verschoben, da beabsichtigt ist, einige Teilstrecken nachzugehen und den Tag dann mit einer Lesung des Textes und Überlegungen zu den damaligen und heutigen „Rändern der Städte“ ausklingen zu lassen.

17,45 Uhr

Zurück zu den Wurzeln

**Birgitta Hamann
spricht über
Lola Landaus Weg
von einer
assimilierten
großbürgerlichen
deutschen Jüdin
zur überzeugten
Zionistin**

Identitätskrise als Ausgangspunkt einer Neuorientierung -

Lola Landau (1892-1990) stammt ursprünglich aus einem jüdisch assimilierten großbürgerlichen Elternhaus. Als Tochter des berühmten Frauenarztes Dr. Theodor Landau und seiner Frau Philippine wuchs sie völlig sorgenfrei und verwöhnt in Berlin auf.

Auch ihre erste Ehe mit dem jüdischen Philosophieprofessor Siegfried Marck, mit dem sie fünf Jahre in Breslau lebte, war von demselben liberalen großbürgerlichen Milieu geprägt. Das Judentum war selbstverständlich, ein religiös stark geprägtes Leben aber führte man nicht.



Foto aus Familienbesitz

Auch ihre Scheidung von S. Marck und ihre zweiten Ehe mit Armin T. Wegner ab 1920 brachte für Lola Landau noch keine wirklich fundamentale Veränderung ihres Lebens oder eine Infragestellung ihrer Herkunft.

Durch die gemeinsame Palästina-reise mit ihrem Mann A. T. Wegner 1929 fand für Lola Landau eine erste Rückbesinnung auf ihr "jüdisches Erbe" und eine gewisse Verunsicherung statt. Diese wurde vehement verstärkt durch den Machtantritt Hitlers 1933 und die unmittelbar darauf folgenden Reglementierungen gegenüber Juden in Nazi-Deutschland.

Lola Landau verlor ihren Beruf als Schriftstellerin, arbeitete fortan bei jüdisch-zionistischen Organisationen und geriet durch viele schmerzliche Erfahrungen ausgelöst in eine schwere Identitätskrise.

Ihre Auswanderung nach Palästina 1936 – zunächst ohne ihren Ehemann – und ihre anfänglich schwere Lebenssituation in der dortigen Gesellschaft zeugen davon. Zunehmend aber erlebte sie parallel zu dem Aufbau des neuen jüdischen Staates Israel und durch ihr persönliches Engagement in diesem Prozess eine fundamentale innere Wandlung und Neuorientierung, aus der sie trotz mancher persönlicher Verlusterfahrungen gestärkt hervorging.

19.00 Uhr

Die Armenierin

„Anfang 1915 reiste ich von Haydar Pascha, dem asiatischen Bahnhof von Konstantinopel, mit der Bagdad-Bahn nach Anatolien, um Anusch Tokatliyan zu suchen, meine armenische Geliebte, die vor einigen Tagen verhaftet worden war. Es war Krieg, und ich befand mich in einem fremden Land, mit dessen Menschen ich mich nur schwer verständigen konnte.“

Thomas Hartwig spricht über seinem neuen Roman

So beginnt der biografische Roman „Die Armenierin“ – zum einen die Geschichte der Liebe zwischen Armin und Anusch und zum anderen die lebenslange ‚Leiden‘-schaft des Armin T. Wegner, der zwar für die Armenier eingetreten war, aber weder seine Geliebte Anusch vor ihren Verfolgern retten, noch den großen Roman über den Genozid fertig stellen konnte.

Dieses 'doppelte Scheitern' macht den Protagonisten zum tragischen Helden, der das Gute gewollt hat, aber gescheitert ist an seinen eigenen Ansprüchen und an den zeitlichen Umständen.

Und den die Schuldgefühle und das Gefühl versagt zu haben bis zum Lebensende verfolgen.

Es liest Krikor Melikyan

Thomas Hartwig referiert über seinen noch unveröffentlichten Roman. Der Schauspieler Krikor Melikyan liest aus dem Manuskript.

Sonntag, 28. März 2010

**Haus der Armenischen Gemeinde zu
Berlin**

**Vorstandssitzung
Mitgliederversammlung
Filmvorführung**

**Sophie-Charlotten-Straße 113
14059 Berlin**

10.00 Uhr – ca. 16.00 Uhr

10.00 – 11.00 Uhr **Vorstandssitzung**

11.30 – 13.00 Uhr **Mitglieder-Versammlung**

Voices from inside – Israelis speak

Filmvorführung
14.00 – 16.00 Uhr

Der Armin T. Wegner Award, ein Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Zivilcourage und Menschenrechte wurde am 25. Oktober 2009 in Hollywood übergeben. Ausgezeichnet wurde der Film „Voices from Inside – Israelis Speak von Lucy Martens (Regie) aus Hamburg und Marjorie Wright (Produzentin) aus New York

**Voices
from
Inside –
Israelis Speak**

Inhalt:

16 Israeli berichten über die Friedensbewegung in Israel. Jede dieser Stimmen folgt aus ganz persönlichen Perspektiven mit brutaler Offenheit den Spuren des Zionismus vom Anfang bis zur heute existierenden Realität: ein Film über persönliche Entwicklungen und Bewusstseinsfindungen, die sich zwischen der Perspektive des nationalen Mythos und der Aufdeckung moralischer Kontroversen in der Gesellschaft erstreckt. Ihr Blick auf das System erkennt zwar, das Palästina besetzt ist und das Leben der Palästinenser zerstört wird, sieht aber auch, dass das System sich in diesem Prozess selbst zerstört.

Es sind die Stimmen einer Zwischengeneration, die beschlossen hat, Israels Schweigen zu brechen. Sie haben Seite an Seite mit den Palästinensern einen Weg der Transzendenz, der Versöhnung und der Solidarität geschaffen und damit einen Weg für einen wirklichen Frieden gefunden.

**Einführung
und
Moderation:
Dr. Halima Alaiyan**

Wir zeigen den Film in der Originalversion und laden zur anschließenden Aussprache ein.

Dr. Halima Alaiyan wurde in Palästina geboren, wuchs in Ägypten auf und lebt heute als Ärztin in Berlin. Ihre „lange Flucht aus Palästina“ beschreibt sie in dem Buch „Vertreibung aus dem Paradies“, (Ullstein Verlag 2006).